SO

WILLKOMMEN

Genießen Sie die „Hundstage“

Jetzt stehen die „Hundstage“ vor der Tür. Das ist genau betrachtet eigentlich kein schöner Begriff. Und mit einem Vierbeiner hat es schon gar nichts zu tun. Namensgeber für die Hitzeperiode ist nämlich das Sternenbild Großer Hund mit seinem hellsten Stern Sirius (Hundsstern). Der Zeitraum, in dem Sirius am Morgenhimmel sichtbar war, bezeichneten die Römer einst als „Tage des Hundes“. Zufälligerweise fiel diese Zeit mit den heißesten Tagen des Jahres zusammen. Aus diesem Grund wurde zu Zeiten des Römischen Reiches die sommerliche Hitze mit dem Sternenbild Großer Hund in Verbindung gebracht.

Liebe Leserinnen und Leser, bewahren Sie in den nächsten Tagen einen kühlen Kopf und genießen den Sommer – zum Beispiel mit der Lektüre unserer Sommerserie auf Seite 11. Da schildern Evelyn Schwab und Bernhard Perrefort, wo Jesus in Bad Karlshafen zu finden ist.

Genauso spannend ist es, auf dieser Seite zu erfahren, was Wasser und Wallfahrten gemeinsam haben. Antworten gibt Franziskanerpater Eryk Kapala vom Wallfahrtskoster Bornhofen. Dort werden neue Wege beschritten. Es lohnt sich, diese als Pilger mit zu gehen.

Barbara Faustmann
Redakteurin

MOMENT MAL

Hostienbacken im Museum

Ein Anruf bei **Melanie Scheidler** (29), Volontärin im Limburger Diözesanmuseum. Dort werden Kinder zum Hostienbacken am Kindertag, 31. Juli, in Garten und Hof eingeladen. Sie erfahren zudem einiges über Geschichte und Museum.

Was findet am Kindertag im Diözesanmuseum statt?

Es gibt an diesem Tag im Museum verschiedene Angebote für Kinder, die sich um mittelalterliches Handwerk drehen. Unter anderem basteln wir Beutel und Rosenkränze sowie Wappen aus Salzteig und backen Hostien. Zusätzlich haben wir Spiele und Rätsel geplant.

Welche Führungen werden angeboten?

Es werden keine speziellen Führungen angeboten, aber wir sprechen mit den Kindern über ausgewählte Einzelobjekte, die einen Bezug zum Mittelalter haben. Es wird auch Aktivitäten wie Rätsel im Museum geben, bei denen die Kinder sich spielerisch mit den Gegenständen der Sammlung beschäftigen.

Im Mittelpunkt steht das Mittelalter, warum?

Im Diözesanmuseum gibt es zahlreiche Objekte aus dem Mittelalter, ein Schwerpunkt der Sammlung liegt auf dieser Epoche. Außerdem hat sich unsere vergangene Ausstellung mit der mittelalterlichen Chronik des Tilemann Ehlen von Wolfhagen beschäftigt, der im 14. Jahrhundert in Limburg lebte. Er berichtet in seinem Text

Foto: privat

sehr lebendig über das Leben, auch den Alltag, in der Stadt. Das Mittelalter ist eine Epoche, die viele Kinder fasziniert. Bei Veranstaltungen zum Thema stehen oft Ritter und Prinzessinnen im Mittelpunkt. Handwerker waren für diese Zeit aber mindestens genauso wichtig, das wollen wir den Kindern zeigen.

Wer organisiert den Kindertag?

Der Kindertag wird von den Mitarbeitern des Museums organisiert.

Fragen:
Barbara Faustmann

Der Tag beginnt um 11 und endet um 14 Uhr. Die Teilnahme kostet drei Euro. Informationen: Telefon 06431/ 29 54 82, E-Mail: dioezesanmuseum@bistumlimburg.de

↗ *Pater Eryk am Springbrunnen, der zurzeit den Marienplatz prägt.* | *Foto: Heike Kaiser*

Wasser, Wein, Apfelbaum

Seit 1224 kommen **Pilger** nach Bornhofen. Doch es werden **immer weniger**. Pater Eryk Kapala geht deswegen **neue Wege**. Er verbindet die Wallfahrtssaison mit Themen, die alle Menschen angehen. In diesem Jahr ist es das Wasser.

VON HEIKE KAISER

„Im Christentum ist Wasser Ursprung allen Lebens. Durch die Taufe werden die Menschen zu Gliedern Christi und damit zu Gottes Volk.“ – „Im Hinduismus bringt das Wasser die Seelen zum Ort des ewigen Lebens oder bis zu einer irdischen Wiedergeburt.“ – „Im Islam steht das Wasser für Schöpfung, Geborgenheit, Reinheit, Heilung und ist eine Verbindung zu etwas Göttlichem.“ – „Auf der Reise von Ägypten nach Israel wurde das jüdische Volk vom Wasser beschützt.“ – „Der Strom des Wassers in einem Fluss spiegelt das Sinnbild der buddhistischen Seele wider.“

Springbrunnen und Wasserspender

So steht es auf Tafeln, die auf dem neugestalteten Marienplatz neben der Pilgerhalle des Klosters Bornhofen angebracht sind. In der Mitte des Platzes sprudelt ein Springbrunnen. In einer Ecke steht ein Wasserspender, bereit, den Durst von Touristen und Wanderern zu stillen, die über den Rheinsteig zu dem Wallfahrtskloster kommen. Und Osterwasser gibt es. Das wird zweimal im Jahr zu Ostern und zu Pfingsten geweiht. „Bitte bedienen Sie sich“, wird der, der hier Ruhe und Spiritualität sucht, ausdrücklich eingeladen.

Die Ausstellung „Jahr des Wassers“ ist eine Idee von Pater Eryk Kapala, um die Wallfahrten zum Franziskanerkloster Bornhofen neu zu beleben. „In diesem Jahr kamen bislang nur wenige Pilger hierher. Darüber sind wir sehr enttäuscht“, sagt der aus Polen stammende Pater, der für die Wallfahrtsseelsorge in Bornhofen zuständig ist.

Pater Eryk treibt die Sorge um, der Wallfahrtsort Bornhofen könnte aussterben. Er nennt Beispiele: Einige der Pilgergruppen, die sonst Jahr für Jahr gekommen sind, haben sich in diesem Jahr abgemeldet. Viele Pfarreien bieten keine eigene Wallfahrt mehr an, weil sie inzwischen in einer großen neuen Pfarrei zusammengefasst sind. Die große niederrheinische Schiffswallfahrt, die zweimal im Jahr aus Köln für drei Tage nach Bornhofen kommt, hat deutlich weniger Teilnehmer als sonst. „Bis in die 1980-er Jahre sind jedes Jahr rund 100 000 Pilger nach Bornhofen gekommen“, berichtet Pater Eryk, „im vergangenen Jahr waren es gerade mal 5000.“ Und die Zahlen gehen weiter zurück. „Vielleicht liegt das an der Renovierung der Wallfahrtskirche, die erst im Frühjahr nächsten Jahres beendet sein wird“, überlegt der 47-Jährige. So lange muss mit der Pilgerhalle vorlieb genommen werden, in der zurzeit das Gnadenbild von Bornhofen, die Pietà, aufgestellt ist. Doch er vermutet einen anderen Grund: „Diejenigen, die sich mit der Volksfrömmigkeit des Marienwallfahrtsorts Bornhofen verbunden fühlen, sterben aus, und die jungen Menschen haben kaum noch eine Verbindung hierher.“

> *» Wo sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere. «*
>
> PATER ERYK KAPALA

Eine Situation, mit der sich der Franziskanerpater nicht einfach so abfinden will. „Ich habe mich gefragt: Gott, was willst du, was erwartest du von mir?“ Pater Eryk hat angefangen zu fasten, und dabei ihm kam die Erkenntnis: „Du musst etwas Neues wagen, etwas finden, das alle Menschen verbindet: das Element Wasser. Ohne Wasser gibt es kein Leben, mit Wasser kann jeder etwas anfangen, egal, welche Religion oder Weltanschauung er hat.“

Wasser sehen, hören, trinken. Über Wasser lesen – in der Bibel, in der Biologie, in der Landwirtschaft – , das bietet die Ausstellung, die während der Wallfahrtszeit von Mai bis Oktober durchgängig auf dem Marienplatz geöffnet ist. Für Pilgergruppen bietet Pater Eryk 15-minütige Meditationen an. „Danach kann, wer will, sich über das Gehörte austauschen, und jeder bekommt ein Fläschchen Osterwasser geschenkt.“

Weinberg und Garten

Ob sein Konzept aufgeht, wird sich zeigen. Die Ausstellung jedenfalls ist gut besucht, freut sich Pater Eryk. Er hat auch schon Ideen für die nächsten beiden Jahre: „2019 wird sich der Marienplatz in einen Weinberg verwandeln, mit Reben und natürlich vielen Infos darüber, was Wein in der Geschichte der Menschheit bedeutet“, kündigt er an. Außerdem will er Weinmeditationen anbieten, „und dabei hat jeder ein Gläschen Wein in der Hand“. Dem „Jahr des Weines“ soll 2020 ein „Jahr des Apfels“ folgen. „Der Marienplatz wird dann ein Apfelgarten sein mit einem Apfelbaum in der Mitte“, hat er schon eine genaue Vorstellung.

Eines will Pater Eryk Kapala auf keinen Fall: aufgeben. „Überall, wo sich eine Tür schließt, öffnet sich eine andere“, ist er überzeugt. „Ich glaube, der heilige Geist wirkt zu jeder Zeit und gibt Kraft, die Frohe Botschaft zu verkünden“, unterstreicht der 47-Jährige. Er jedenfalls steht jeden Morgen sehr früh auf, um die Ausstellung auf dem Marienplatz herzurichten, und ist den ganzen Tag als Ansprechpartner da – ganz dezent, im Hintergrund.

ZUR SACHE

Pilgern und mehr

Die meisten Wallfahrtsgruppen, die zum Franziskanerkloster Bornhofen pilgern, kommen aus den Bistümern Limburg und Trier – unter anderem aus Höhr-Grenzhausen, Nentershausen, Montabaur, Frickhofen, Neuwied, Koblenz, Bernkastel-Kues oder Bonn.
Die nächsten Termine:

- 15. August: 10 Uhr Hochamt und Kräuterweihe mit Generalvikar Wolfgang Rösch
- 21. August: Niederrheinische Schiffswallfahrt
- 23. August: 21.30 Uhr Lichterprozession
- 8. September: 18 Uhr Hochamt mit dem Guardian der Franziskaner von München, Pater Alfons Schumacher, anschließend geselliges Beisammensein
- 3. Oktober: Jubiläum: 20 Jahre Franziskaner der Krakauer Ordensprovinz im Kloster Bornhofen, 18 Uhr Hochamt, anschließend Empfang
- 28. Oktober: Abschluss der Wallfahrtssaison mit der 16. Feuerwehrwallfahrt am Mittelrhein, 9.30 Uhr Beginn der Prozessionen, 10 Uhr Hochamt (kai)

Weitere Informationen: www.wallfahrtskloster-bornhofen.de

MEINUNG

Neuer Zugang

Er hat Tausende von Flyern in benachbarten Pfarreien verteilt, die Mundpropaganda tat ein Übriges: Die Ausstellung von Pater Eryk Kapala ist gut besucht. Weil sie ein Thema hat, mit dem jeder etwas anfangen kann: Wasser. Nicht alle, die kommen, sind Pilger, viele sind Tagestouristen oder Wanderer, die, vom Rheinsteig kommend, im Wallfahrtskloster Bornhofen eine Pause einlegen, Ruhe und Spiritualität suchen. Weil dort den ganzen Tag über offen ist. Ein niedrigschwelliges Angebot, das gern angenommen wird. Auch von Menschen, die mit der traditionellen Volksfrömmigkeit nicht (mehr) viel am Hut haben. Eine Zielgruppe, die vielleicht auf diesem Weg einen (neuen) Zugang zur Kirche findet.

Heike Kaiser
Redakteurin